

★ **Lateinamerika. Sicherheitslage in venezolanischen Häfen. Gefährdungshinweise.**

(Siehe auch Mitteilung im NfS-Heft 11/2009)

1. Sachverhalt

Die venezolanischen Großstädte zählen zu den gefährlichsten Städten Lateinamerikas. Vor allem Ausländer werden häufig Opfer von Entführungen und anderen Gewalttaten. Die anhaltend hohe landseitige Kriminalitätsrate wirkt sich auch auf die Sicherheitslage in den Häfen aus. Neuerdings werden vermehrt auch Überfälle auf See vor der Küste registriert. Dies gilt insbesondere für das Seegebiet vor der Halbinsel Paria bis hin zu den Inseln Trinidad & Tobago und Grenada. Seit Dezember 2009 hat es mindestens sechs Piraterievorfälle gegeben. Bei vier Überfällen waren deutsche Schiffe betroffen, ein deutscher Staatsangehöriger wurde tödlich verletzt. Von einer hohen Dunkelziffer ist auszugehen.

Es gibt unterschiedliche Vorgehensweisen:

- Angriff mit Schnellbooten („Go-fast-Boote“)
Hierbei handelt es sich um hochmotorisierte Fischerboote mit 3 bis 6 Motoren. Die Attacken finden häufig während des Tages statt. Bereits bei der ersten Anfahrt werden Schüsse aus Langwaffen abgegeben. Insbesondere Segelyachten können den Piraten aufgrund ihrer geringen Geschwindigkeit nicht entkommen. In der Regel stoppen 5 bis 6 Täter ein Boot, gehen an Bord, bedrohen die Besatzung und rauben sie aus.
- Angriff auf vor Anker liegende Schiffe
Geraubt werden Bargeld, Kleidung, Wertgegenstände, Lebensmittel. Betroffen sind auch größere Schiffe.

2. Empfehlungen

Erhöhte Wachsamkeit wird nicht mehr nur in, sondern bereits außerhalb von Hafenanlagen sowie in Küstengewässern dringend empfohlen.

Die Sicherheitshinweise von März 2009 gelten unverändert fort.

Az.: ÖS III 5 -676 932/7

NfS 39/10